

ein Präsent zu machen, denn er ist sehr hungrig, und es ist gewöhnlich“³⁸⁾.

Es blieb also nichts anderes übrig, als abzuwarten, wozu und wie die Kommissarien würden instruiert werden. Inzwischen wurde Ort und Zeit ihres Zusammentritts vereinbart. Zinzendorf hatte anfangs gewünscht, die Kommission möchte in Dresden gehalten werden, während Holtzendorf Bautzen oder Zittau vorzog. Des Oberamts-hauptmanns Graf Gersdorf wohlbegründete Vorstellungen bestimmten Zinzendorf aber auf Gross-Hennersdorf zu dringen; wobei man schliesslich stehen blieb. Auch verständigte man sich über den 29. Juli als Termin der Eröffnung der Kommission, nachdem auch viel vom 8., 15. und 22. Juli die Rede gewesen war³⁹⁾. Ausserdem war Zinzendorf unausgesetzt thätig, Vorbereitungen auf eine Kommission, wie er sie beantragt hatte, zu treffen. Dass sie Herrnhut nicht berühren sollte, wissen wir. Ebensowenig wollte er, „dass die in allen Landen bekannt gemachte Konformation der Brüder zur Augsburgerischen Konfession erst auf eine Untersuchung gesetzt würde“, noch dass man annähme, die Brüder stellten ein Gesuch „um gewisse Freiheiten, die sie in andern deutschen Ländern, wo sie etabliert wären, noch nicht erhalten hätten“. Er sprach dies noch bestimmt am 11. Juni in einem Schreiben an Hennicke aus, und dieser fand nichts dagegen einzuwenden. Da es, wie sogar Holtzendorf gegen Köber (1. Juli) äusserte, „bei der Kommission nicht darauf ankomme, was selbige vorbringen oder fragen, sondern was der Graf von Zinzendorf derselben, um eine Kenntnis von der Mährischen Kirche zu bekommen, vorlegen und vortragen würde“, so liess er die verschiedenartigsten Akten, um sie zu präsentieren, in Dresden auf 40 Buch Papier kopieren. Auch die Gegenschriften

³⁸⁾ Holtzendorf hatte schon auf der Ostermesse die Brüder um ein Darlehn gegen niedrige Zinsen gebeten. Man hatte ihm aber nicht willfahren können, ebensowenig als später, da er einen Vorschuss von 5000 Thalern begehrte (s. J. P. Weiss, 12. Mai, und Köber, 7. September 1748, an Zinzendorf).

³⁹⁾ Als Kuriosum sei erwähnt, dass der sonst nüchterne Köber Zinzendorf mehrmals bat, vom 22. abzusehen, der ihm „ungemüthlich wäre, weil in die Woche eine grosse sichtbare Sonnenfinsternis und der Anfang der Hundstage einfalle, was einen Einfluss in die Kommissarien haben möchte“. Zinzendorf gab auch nach, „weil es Leute giebt, die so närrisch sind, auf solche Dinge zu reflektieren und zum wenigstens was Ridiküles daraus zu deduzieren“ (23. Juli).